

Afrodisax mit imaginärer Filmmusik

Afrodisax – woran soll der Hörer da denken? Das Kunstwort löst Assoziationen an Mittel zur Steigerung des sexuellen Verlangens aus, lässt gleichzeitig aber an afrikanische Musik und eben auch an Saxofonklänge denken, wobei durch den lautlichen Gleichklang von -sax und -sex auch die anfängliche Assoziation wiederaufgenommen wird.

Tatsächlich verbirgt sich hinter **Afrodisax** ein Ensemble um den Luxemburger Komponisten und Pianisten Marc Mangan. Mit „Ostinati & Other Music For Imaginary Movies“ legen die neun Musiker ihr drittes Album vor. **Afrodisax** spielt zeitlose, vom Jazz inspirierte Instrumentalmusik. Sie wirkt orchestral, ist eine gelungene Verbindung von Jazz und E-Musik. Die Kompositionen erscheinen oft wie monumentale Klanggebilde. Requiem (Titel 10) erinnert an einen Trauerzug mit Band in New Orleans, andere Stücke heißen „The Ballad of the Solitary Bird“ (1 und 12) oder „Castle in the Clouds“ (5).

Erschienen ist die CD mit zwölf Titeln und einem Piano-Bonus (Gesamtspielzeit rund 62 Minuten) beim Label Portabile Music Trier, das damit seine Aktivitäten ins „Ländchen“ ausgedehnt hat. **Afrodisax** – Musik nicht nur für laue Sommerabende. Übrigens: Die Formation tritt am 11. August, 20 Uhr, in Trier bei Jazz im Brunnenhof auf. *jöl*

Marc Mangan/**Afrodisax**: Ostinati & Other Music For Imaginary Movies, Portabile Music Trier, PMT 11 - 01, LC 15326.

Joerg Lehn
[Redaktion](#)

Trierischer Volksfreund